

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen



Verlagsgebäude: Nr. 14, Ecke Bachstraße 12 bis 14 bezw. Süßbergstraße 1. Eingang für Verlag, Expedition und Druckerei: Bachstraße; für Redaktion: Süßbergstraße. — Fernsprechanschlüsse: Verlag Nr. 1218, Redaktion Nr. 425, Expedition und Druckerei Nr. 512. — Hauptstellen: Obere Klostergasse 34 (Tel. Nr. 1555) und Burgstr. 7, in Gießelstein (Tel. Nr. 1465). — Verantwortlich für die Redaktion: Konrad Pohl in Halle 6.

Nummer 15

Halle a. S., Mittwoch den 28. Oktober

1914

Eine ungeheure Schlacht im Osten.

Rotterdam, 27. Oktober. Die „Times“ meldet: Eine Schlacht, die nach ihrer Frontausdehnung und der Zahl der beteiligten Truppen wahrscheinlich als eine der größten in diesem Kriege bezeichnet werden muß, wütet in der Linie Sambor, Sanfluß, Przemysl, Jaroslau und nordwärts. An allen Punkten ist die Kanonade fürchterlich. Der Kampf dauert bereits seit acht Tagen. Einzelheiten über die Schlacht auf dieser ungeheuren Front sind beinahe unerreichbar und die Ergebnisse können nur im allgemeinen wiedergegeben werden, wobei Irrtümer in der Berichterstattung vorbehalten bleiben müssen. Die Kämpfe scheinen durch einen österreichischen Angriff bei Sambor veranlaßt worden zu sein. Es war der Versuch gemacht worden, die russischen Linien zu durchbrechen, oder gegen Lwow vorzurücken. Bei Jaroslau kämpften Deutsche mit Österreichern vereint und die Stadt wurde besetzt. Die Russen wollen sie jedoch zurückerobert haben. Der Kampf dauerte dort mehrere Tage lang. (B. 3.)

Zunehmende Heftigkeit der Kämpfe bei Neuport!

Rotterdam, 27. Oktober. Reisende aus Ostende teilen mit, daß die Kämpfe bei Neuport an Umfang und Heftigkeit zunehmen. Beteiligt seien fast ausschließlich Marinegruppen. In Ostende befinden sich zahlreiche Verwundete. Die Gegend von Gent war ungewöhnlich belebt von anmarschierenden frischen Truppen und vielen Jüngen von Verwundeten. Die englische Aktion bei Ostende wurde durch französische Unterseeboote und 5 Torpedojäger unterstützt. Außerdem werden zur Verstärkung 3 alte Kreuzer aus Cherbourg und die neuen Panzerkreuzer „Landres“ und „Gascoigne“ erwartet. In der Umgebung von Dünkirchen wird fortwährend an der Erweiterung der Befestigungen gearbeitet.

Immer druff! Druff!

(B. 3.) München, 28. Okt. Kronprinz Rupprecht von Bayern, der Führer der 6. deutschen Armee, hat an seine Soldaten folgenden Ermahnungsbrief gerichtet: „Soldaten der 6. Armee, wir haben nun das Glück, auch die Engländer vor unserer Front zu haben, die Truppen jenes Volkes, dessen Feind seit Jahren an der Arbeit war, uns mit einem Band von Feinden zu umgeben, um uns zu erdroffeln. Ihnen haben wir diesen blutigen, ungeheuren Krieg vor allem zu danken. Darum, wenn es jetzt gegen diesen Feind geht, ist Bergeitung wider die feindliche Hinterlist und für so viele schwere Opfer, zeigt ihnen, daß die Deutschen nicht so leicht aus der Weltgeschichte zu streichen sind, zeigt ihnen, daß die Deutschen nie ihre von ganz besonderer Art sind. Hier ist der Gegner, der der Wiederherstellung des Friedens am meisten im Wege steht. Darum druff! Druff!“

Die belgische Regierung in Haare.

(X. U.) Kopenhagen, 28. Okt. Wie aus Paris telegraphiert wird, begibt sich der belgische Ministerpräsident Broqueville, der sich gegenwärtig in Dünkirchen befindet, in einigen Tagen nach Haare. Der Minister von der Befreiung geht in kurzem an die Front in Belgien. Auf Wunsch des Königs wird er hier Ansprachen an die Truppen über die Aufgaben des jetzigen blutigen Krieges halten. Die belgische Regierung in Haare erliefert vollkom-

men regelmäßig die Regierungsgeschäfte. Jeden Morgen findet eine feierliche Zeremonie statt. In dem Augenblick, wo die Fahne auf dem belgischen Regierungsgebäude gehißt wird, präsentieren die Soldaten das Gewehr, es erklingen Trompetensignale und ein Offizier hält eine kurze patriotische Ansprache an die Besatzungen. Die Soldaten rufen: „Es lebe der König!“, „Es lebe Belgien!“

Der französische amtliche Bericht.

(X. U.) Mailand, 28. Okt. Das offizielle Communiqué, das gestern Abend 11 Uhr ausgegeben wurde, lautet: Nichts zu verzeichnen als kleine Fortschritte im Süden von Dünkirchen.

Dieses Schweigen auf französischer Seite ist bereits genug ansehnlich den Fortschritten, die der deutsche amtliche Bericht auch heute wieder verzeichnen kann.

Zoffres Pläne.

London, 28. Okt. Der „Times“ zufolge beabsichtigt Zoffre, einen Dauerkrieg zu führen, worin er möglichst wenig zu riskieren sucht. Wenn erforderlich, jedoch nicht früher, werde er zu den Kämpfen an der Westfront zurückzukehren. Es seien genügend Reservisten bester Qualität vorhanden.

Keine Japaner für Europa!

(X. U.) Turin, 28. Okt. Der „Stamoa“ wird aus Mailand telegraphiert: Die Werbung von der angeblich bereits erfolgten Ausschiffung von 50 000 Japanern in Mailand ist gemäßlos aus der Luft gegriffen, wie damals jene Sabel-

von den 200 000 Russen, die über Archangelsk gekommen sein sollten. Beide Geschichten wurden von der „Gazeta del Popolo“ verbreitet.

Wechsel im russischen Armeekommando.

(X. U.) Wien, 28. Okt. Nach einer Meldung des bulgarischen Angeblies „Marobis Nowa“ wurde General Rukhij mit General Minski zum Kommandanten der russischen Zentralarmee ernannt. Das Kommando über die südliche Armee, das bisher Rukhij hatte, übernahm Andko Dimitriew.

Ein russisches Ultimatum an Bulgarien?

Bukarest, 28. Okt. „Biforum“ meldet: Rußland richtete an Bulgarien ein Ultimatum mit der Drohung, daß, falls Bulgarien auch weiterhin deutsche für die Türkei bestimmte Munitionstransporte durch bulgarisches Gebiet gewähren ließe, die Hüfen Varna und Burgas von Rußland besetzt werden würden.

Bulgarische Studenten aus Rußland ausgewiesen.

Sofia, 28. Okt. Nach dem Blatt „Nitro“ sind die bulgarischen Studenten, die an russischen Universitäten immatrikuliert sind, ausgewiesen worden. Binnen 24 Stunden Rußland zu verlassen.

Der serbisch-bulgarische Gegensatz.

Kopenhagen, 28. Okt. Die serbische Regierung hat den mazedonischen Behörden die strengsten Maßnahmen gegen die bulgarischen Emigranten anbefohlen, was die bereits im Schwünde begriffene bulgarische Bewegung gegen Serbien von neuem entflammt. In politischen Kreisen verlautet, daß die Gebirg Bulgariens auf eine allzu harte Probe gestellt wird. Selbst die oppositionellen Blätter äußern jetzt die Zuversicht, daß die freundschaftlichen Mächte die Belgrader Regierung zur Erleichterung des mazedonischen Regimes bewegen, anderenfalls müßte die bulgarische Regierung sich der mißhandelten Bulgaren annehmen.

Die Befreiung Ägyptens.

(B. 3.) Berlin, 28. Okt. Das Petersburger Blatt „Nietich“ erfährt aus Konstantinopel: General Paßcha habe dortigen Journalisten erklärt, daß der Terrorismus der Engländer in Ägypten die Türkei veranlaßt habe, den ägyptischen Vorgängen nachzusehen. Als Beschützerin der Mohammedaner werde die Türkei gezwungen sein, den ägyptischen Wirren ein Ende zu machen und Ägypten wieder unter die Herrschaft des Khalifen zu bringen. Wenn der Dreierbund von der Befreiung einzelner Nationalitäten spricht, muß er auch die Befreiung Ägyptens vom englischen Joch mitansehen.

lein
mit
ren
ab-
de-
pe-
leb
Wal-
wir
eis
pö-
lich
Das
Mein
Wir
über-
sie in
klau-
das
Stirn
eine
flöß
lein.
Archi-
und
nicht
modell
ist ge-
die sind
es: er
süßes
wischen
brühte
um wie
pauze
Lagen
ausste
on den
etc. er
sch von
dar auf
fälliger
fallenen
schamä
er biefer
er hat.
lein.
eter
en
banten.
nten
ng
S
den
call
E
für
iff
aus-
fen.
neut
die
o s.
ig
und

